

Informationen zum Lehrplan des Faches Pädagogik

Der **Pädagogikunterricht in der Qualifikationsphase** hat keine Wissenssystematik zur Voraussetzung, die aus der Logik des Faches eine zwingende Abfolge von Themen konstruieren lässt. Vielmehr sind die einzelnen Themen wechselweise aufeinander bezogen.

Daher ergibt sich das einigende Band der Themen aus einem Bezug auf *grundsätzliche Problemstellungen des pädagogischen Handelns*, aus dem heraus der Rückgriff auf Theorien bzw. Forschungsansätze im Einzelnen sinnvoll erscheint.

- Pädagogisches Handeln meint dabei zum einen das von den Studierenden erfahrene Handeln: in diesem Sinn setzt der Unterricht am Vorwissen und an den Erfahrungen der Kursteilnehmer an.
- Zum anderen ist das angestrebte (pädagogisch begründete) Handeln gemeint.

Ausgehend von Problemen des pädagogischen Handelns sollen Fragestellungen entwickelt werden und zu deren Lösung Theorien, empirische Untersuchungen und wissenschaftliche Grundlagen aus Nachbardisziplinen herangezogen werden.

Die Abfolge der Themen, das Gewicht der Einzelthemen, die Schwerpunkte und die Verteilung auf die Halbjahre kann dabei relativ frei gestaltet werden. Der Rahmenplan verzichtet darauf, eine Reihenfolge der Themen vorzuschreiben.

H 1

Zur Einführung im ersten Halbjahr eignen sich anthropologische Grundlagen der Erziehung. Folgende Themen können hier thematisiert werden:

- Deprivation und Isolation („wilde Kinder“),
- Ergebnisse des Tier-Mensch-Vergleichs, kulturvergleichende Untersuchungen sowie
- die Bindungstheorie
- ...

Die Behandlung zentraler Fragen nach Autorität, Gehorsam, Strafe, Gewalt in der Erziehung, geschlechtsspezifische Erziehung, demokratischer Erziehung, Erziehung zu Selbständigkeit und Verwirklichung des Anspruchs auf Entwicklung der Persönlichkeit, reformpädagogischer Konzepte (z. B. Montessori-, Waldorf- oder Freinetpädagogik, die Erziehung in Summerhill, die Kinderladenpädagogik, Beispiele aus der Antipädagogik) sind mögliche Anknüpfungspunkte.

H2 bis H4

Die weitere Gliederung der Inhalte und Themen folgt durch den am Lebenslauf orientierten Aufbau einer entwicklungspsychologisch nachvollziehbaren Alterslinie.

Der Unterricht macht vertraut mit wesentlichen Ergebnissen und Methoden der empirischen Forschung und mit ausgewählten Theorien und Modellen der Entwicklungspsychologie, der Tiefenpsychologie, der Lerntheorie und der Sozialisationstheorie.

Der menschliche Lebenslauf wird als ein mit unterschiedlichen Modellen beschreibbarer und erklärbarer Prozess erkennbar (z.B.: Phasen- und Stufenmodelle, lineare Modelle, besondere Konstruktionen wie Eriksons Identitätskonzept oder Rollentheorie).

Die Themen und Gegenstände ermöglichen es, alterstypische Krisen zu analysieren und die Leistung von Institutionen (Familie, Kindergarten, Schule, Peer-Group, therapeutische Einrichtungen ...) bei der Bewältigung alterstypischer Probleme zu erfassen und zu beurteilen.

Sie verdeutlichen den gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Wandel und ermöglichen

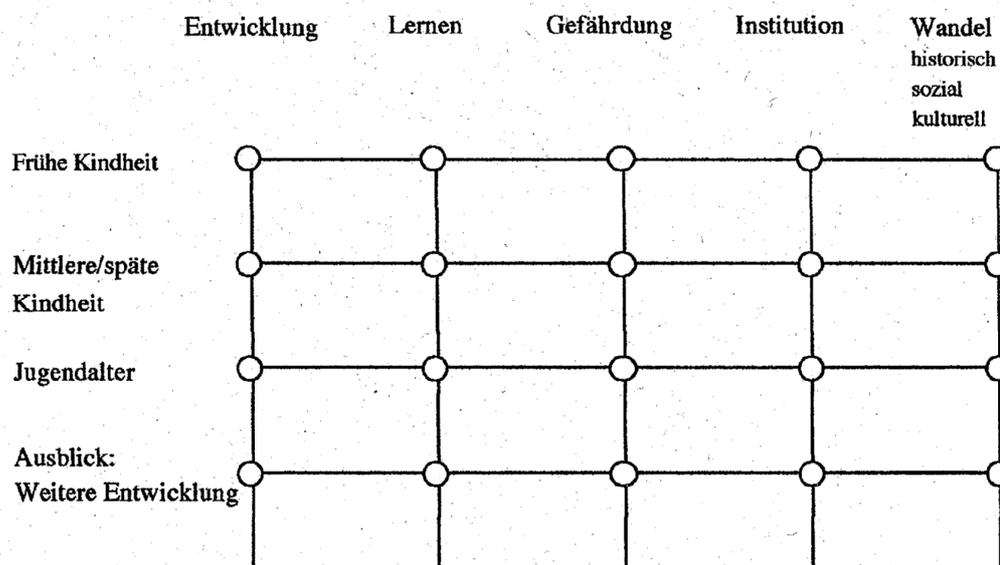
es den Schülerinnen und Schülern, die eigenen Erfahrungen als historisch geworden. soziokulturell geformt und politisch gestaltbar zu erfahren.

Sie zeigen an exemplarischen Gegenständen den Zusammenhang von Theorie und Praxis und thematisieren grundsätzliche kontroverse theoretische Herangehensweisen und die gesellschaftlichen Bedingungen pädagogischen Handelns.

Die Strukturierung der Themen und Gegenstände geschieht in Absprache mit den Studierenden.

Das folgende **Strukturgitter** stellt ein Schema dar, mit dem das Finden von Themen, das Setzen von Schwerpunkten und die Abfolge von Themen verdeutlicht werden können. Es ist keine Matrix verbindlicher Themen, sondern eine Grundlage der Verständigung. Im Schema wird die Vielfalt möglicher Themen zum einen durch eine Alterslinie und zum anderen durch Gesichtspunkte gegliedert, die für alle Altersphasen eine Strukturierung ermöglichen.

Das folgende Schaubild soll die Struktur des Unterrichts verdeutlichen:



Erläuterungen zum Schaubild:

Unter dem Stichwort **Entwicklung** werden die Besonderheiten der jeweiligen Entwicklungsphase und ihre Rolle in der Gesamtentwicklung bearbeitet. Die wesentlichen Entwicklungsschritte werden deutlich, so dass ein konkretes Bild des jeweiligen Altersabschnitts entsteht. Auf dieser Grundlage werden Modelle der Beschreibung und Theorien zur Erklärung von Entwicklungsprozessen bearbeitet. An mindestens einem Altersabschnitt soll eine Auseinandersetzung mit dem psychologischen Entwicklungsbegriff und Methoden der Entwicklungspsychologie stattfinden.

Unter dem Stichwort **Lernen** werden innere und äußere Bedingungen des Lernens bearbeitet. Auf der Grundlage beschreibbarer Lernphänomene wird in verschiedene Modelle des Lernens eingeführt. Diese Modelle sind jeweils in Bezug zu den biologischen Voraussetzungen und motivationalen Aspekten zu diskutieren. Dabei soll die Relevanz für die pädagogische Praxis auch im Hinblick auf die Lebens- und Lernbedingungen der Studierenden selbst reflektiert werden. Hier können eigene schulische Lernerfahrungen thematisiert werden.

Unter dem Stichwort **Gefährdung** werden ausgehend von Fallbeispielen und einzelnen Problemlagen die für die Altersstufe typischen Entwicklungskrisen bearbeitet. Fehlerhafte und gelungene Abläufe sollen deutlich werden, und es sollen Möglichkeiten und Aufgaben pädagogischen Handelns erarbeitet werden.

Unter dem Stichwort **Institution** ist die Rolle, die Institutionen in der Entwicklung spielen, zu verdeutlichen. Neben einem Überblick über die für die Altersstufen wesentlichen Institutionen (Familie, Kindergarten, Schule, Peer-Group, ...) kann in exemplarischer Analyse vor allem verdeutlicht werden, dass menschliche Entwicklung erst durch Berücksichtigung systemischer Betrachtungsweisen verstehbar wird.

Unter dem Stichwort **Wandel** kann in exemplarischer Bearbeitung - an Beispielen wie dem Wandel von Lebensstilen, der Veränderung von Übergangsritualen, der Veränderung von Rolle und Gewicht von Sozialisationsfaktoren, dem Wandel von Erziehungsstilen – verdeutlicht werden, dass Erziehung und Entwicklung soziokulturell geprägt, historisch veränderlich und politisch gestaltbar sind.

Die Gesichtspunkte: «**Entwicklung**», «**Lernen**», «**Gefährdung**», «**Institution**», «**Wandel**»

bieten eine Strukturierung der einzelnen Lebensabschnitte, lassen aber auch Raum zur Konkretisierung und Auswahl von Schwerpunkten.